

rissenen Geraniumstauden, welche unter'm Tisch lagen.

Ein bitterer Zug schwebte um seinen Mund. „Das thut weh!“ seufzte er, „hätte sie nur etwas von mir, die kleinste Kleinigkeit, behalten: — es wär' ein Trost; ich dächte, sie gedenke dann noch zuweilen, wenn auch in gerechtem Zorn, aber doch wieder mit Wehmuth an mich, — und der Gedanke wäre mir Labjal! — Aber sie hat ihre gründliche Verachtung dadurch ausdrücken wollen. — Sie hatte immer einen harten Sinn. — Freilich, daß es gerade Lottchen sein mußte, mit der ich mich verging, Lottchen, auf die sie stets eifersüchtig war, und vor des Vaters Tode ohne allen Grund! — Wer mich nur verrathen haben mag? — Sie scheint Alles — Alles zu wissen. — So empört sah ich sie noch nie und nach diesem Bruch ist sie für mich unwiederbringlich verloren. Das arme, gute Nennchen! — Was mir auch Lottchen bietet — diesen glühenden Sinnenrausch, diese Umneblung meiner Gefühle und Gedanken; ach! nur in Nennchens Armen war meine erste, wahre, schönste Liebeseligkeit! — Guter Vater, warum hast Du mir das gethan!? — Von da an schreibt sich mein ganzes Unglück her. — Ein neidischer Dämon vergiftete mein Glück und verurtheilte mich zu Tantalusqualen: da erschien mir Lottchen als Retterin, und wie — —? Ach! — Wo werd' ich nun Trost finden? Wo anders, als bei ihr. Trägt sie doch mit die schwere Schuld!“ —

Er packte Sachen und Gelder zusammen, auch die welken Geraniumstöcke — sie schienen ihm ein rührendes Andenken! — und trug sie in sein Zimmer. — Dann kleidete er sich an und eilte zu Lottchen.

Wehmuthsvoll und mit umflorten Augen erzählte er ihr, was ihm begegnet.

Lottchen brach in lautes Gelächter aus: „Das ist ja eine prächtige Komödie, ein wahrer Lustspielstoff! und darauf wirst Du armer Schächer nicht gefaßt!? Einmal an den Tag mußte es ja kommen und wär' Dein ehemaliges Liebchen nicht so bornirt, so hätte sie längst Alles wissen müssen. — Mich täuscht Keiner länger als vier und zwanzig Stunden. — Ich weiß schon, woher der Wind bläst. Deine ehemalige Braut hat gestern Arbeit

oben bei der dicken Obsthändlerin abgeliefert. Das Weib, oder vielmehr dieser Drache, haßt mich wie die Sünde, möchte mich vergiften, und nur darum, weil ich mich eleganter kleide, eine bessere Tournüre habe, als ihre Tochter, der Lanzbär, den sie auch nur durch ihre Gulden unter die Haube gebracht hat. Die haben Dir, lieber Joseph, das Feuer angezündet, indem sie beabsichtigten mich bitter zu fränken.“ Joseph stand noch immer mit dem Ausdrucke der Bekümmerniß vor ihr, so daß er fast einfältig anzusehen war. Lottchen lachte von Neuem hell auf, dann fiel sie ihm um den Hals und sagte:

„Was hilft's nun, Du armer Junge! in Dein Trübsal kann ich Dich nicht wieder zurückstoßen und dahin verfielst Du wieder, kehrtest Du in Deine einsame Wohnung zurück. Solche Erinnerungen sind gefährlich und nagen am Herzen; — heißt's in einem Stücke. Ich muß Dir schon bei mir eine Zufluchtsstätte geben. — Hinten auf dem Corridor ist ein artig Stübchen, das kannst Du Dir als Schlaf- und Studierzimmer einrichten, die übrige Zeit bringst Du in den vordern Gemächern, in meinen Appartements zu. Wir wollen nun gemeinschaftlich mit einander wohnen und essen. Sagen die Leute beim Theater doch schon, daß wir einander heirathen würden. Das ist freilich noch zu überlegen. — Unsere beiderseitige Gage wird wohl für den Hausstand ausreichen, es leben Andere, die weit weniger haben.“

Sie küßte ihn mehrmals feurig, indem sie schalkhaft und neckend rief: „So sei denn willkommen in meinen vier Pfählen, als neuer Hausgenosse; nicht als Gebieter und Tyrann etwa. Wir haben gleiche Rechte und gleiche Verpflichtungen: Eins muß gegen das Andere aufgewogen werden! Hahaha! Die Sache hat doch ein recht drolliges Ende genommen!“ —

Was wollte Wächter thun? Dieser Ausweg war für ihn noch der günstigste. Er fand in Lottchen, wie die Sachen standen, seine einzige Stütze, das fühlte er, — wollte er sich's auch nicht gestehen. —

Noch denselben Tag verließ er sein altes Logis, ließ seine Habseligkeiten zu Lottchen schaffen und schlief noch in derselben Nacht in ihrer Behausung,